

Mit tosendem Beifall begleiten die Arbeiter diese Täte des Führers, denn sie wissen, daß dies doch einzig und allein seiner gewaltigen Arbeitsleistung zu danken ist.

Zum Schluß spricht der Führer dann von der großen deutschen Volksgemeinschaft, die die entscheidende Voraussetzung für die gewaltige Erfolge dieses Jahres gewesen sei, eine ungeheure geschichtliche Gemeinschaftsleistung, deren Zeuge wir alle sind. Er wendet sich an die 3000 Arbeiterkameraden, die heute um ihn versammelt sind.

„So habe ich Sie als einen Teil dieser deutschen Volksgemeinschaft, der an einer der wichtigsten Arbeiten des Reiches eingesetzt ist, als die Vertreter ihrer hunderttausend Arbeitskollegen, nach Berlin eingeladen, um Ihnen und damit all denen zu danken, die nicht hier sein können.

Um zu danken für Eure Arbeit, für Eure Leistung und vor allem für Eure treue Einfügung in unsere große deutsche Volksgemeinschaft.

Und wenn mit dem heutigen Tag diese 3000 Kilometer abgedeckt sind, dann ist damit ein so gewaltiges und so großes Werk vollendet, daß Ihr als die Vertreter dieser Arbeitsleistung jetzt mehr Recht als irgend jemand anderes habt, Euch heute zwei Stunden richtig zu freuen.“

Troher Ausklang

Begeistert stimmten die Teilnehmer in das Sieg-Heil auf den Führer und die Lieber der Nation ein. Damit war der erste Teil der Festfolge abgeschlossen. In der Pause hatte Generalinspektor Dr. Todt dem Führer die Betriebsleiter der Obersten Bauleitungen der Reichsautobahnen mit je einem Arbeiter dieser Bauleitungen vor. Dann kam die Freude zu ihrem Recht.

Hervorragende Künstler der führenden Berliner Varietébühnen boten ein buntes und abwechslungsreiches Programm, in dem glänzende künstlerische Leistungen, Musik, Tanz und Humor so vielseitig gemischt waren, daß sie jedem etwas brachten. Den Abschluß bildete ein Gaistspiel Erich Carows, der sich in der tragischen Grotzeste „Familien-Duall“ als ein echter deutscher Volksdarsteller erwies.

(Siehe auch Seite 5)

„Ein Volk bekennt sich zur Arbeit!“

Reichsminister Dr. Goebbels zum Reichsberufswettkampf.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, erklärt zum Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen den folgenden Aufruf:

„Der Reichsberufswettkampf war ursprünglich nur für die deutsche Jugend gedacht. Sie wollte einmal im Jahr freiwillig in einem großen Kampf der Leistungen ihre Kräfte messen. Immer mehr wuchs die Beteiligung, und jetzt treten alle Schaffenden in Deutschland, Alte und Junge in Dorf und Stadt zum sechsten großen Wettkampf an. Ein ganzes Volk bekennt sich zur Arbeit und zur Leistung. Es tritt in freiwilligem zusätzlichem Schaffen hinter seinen Führer, um an seinem großen Aufbauwerk zu helfen. Aus dieser Gesinnung heraus, die in der Welt einzig dasteht, soll jeder Teilnehmer auch diesmal in den Reichsberufswettkampf hineingehen.“

Das Bekenntnis des Memellandes

87 v. H. der Stimmen für das Deutschtum.

Das vorläufige Gesamtergebnis der memelländischen Landtagswahlen liegt nunmehr vor. Es bestätigt den eindeutigen Absitz in den 833 abgegebenen gültigen Stimmzetteln erhielt die memeldeutsche Liste Dr. Neumanns 1820 175, während die vier litauischen Listen nur 268 658 Stimmzettel auf sich vereinigten. Das Memelland hat sich also mit 87,1 v. H. zum Deutschtum bekannt.

Diese Zahlen bestätigen erneut den Abstimmungsieg der Deutschen im Memelland und beweisen, daß das Memelland deutsch ist. Die Minderheit der Litauer und Juden ist trotz aller Ueberfremdungsversuche und Einwanderung nur klein geblieben. Von den 29 Abgeordneten des Landtags gehörten schon in der letzten Volksvertretung 24 der deutschen Einheitsliste an, denen fünf Litauer gegenüberstanden. Der Gewinn mindestens eines weiteren Sitzes durch die Deutschen unterstreicht erneut den Sieg. So hat diese Abstimmung eine Beweiskraft, die durch keine Deuteleien mehr erschüttert werden kann. Die Memelländer sind von einem heißen Gefühl der Zusammengehörigkeit mit dem Reich und der großen deutschen Nation besetzt.

Minister Frank in Warschau

Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen.

Der Präsident der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, traf auf Einladung des polnischen Justizministers Dr. Grabowski in Warschau ein, um an der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen teilzunehmen.

Nach Ueberbringung der Grüße der Reichsregierung, der Akademie für Deutsches Recht und des deutschen Rechtslebens verwies Minister Dr. Frank darauf, daß die Arbeitsgemeinschaft bestimmt ist, dem Ausbau der kulturellen Beziehungen der beiden Völker durch die gemeinsame Arbeit auf dem Gebiete des Rechts zu dienen. Die Grundsätze, nach denen das Reich allgemein politisch und weltanschaulich auf der nationalsozialistischen Idee aufbaue, würden allmählich aber mit unermindelter Eifrigkeit und steigender Intensität auf den Gesamtbereich des deutschen völkischen Daseins einwirken.

Das Reich Adolf Hitlers solle ein Reich des Friedens und des Rechtes sein. Wir wollten in diesem Reiche arbeiten und als Volk der disziplinierten Ordnung unsere Zukunftsentwicklung sicherstellen. „Weil wir Nationalsozialisten sind und unser Volk über alles lieben“, erklärte Dr. Frank wörtlich, „deshalb können wir auch Sie in Ihrer Liebe zu Ihrer Heimat und zu Ihrem Volkstum verstehen.“

Sodann gab Dr. Frank dem Wunsch Ausdruck, daß die in Warschau zusammengekommenen Vertreter beider Länder in den großen Grundlinien, wie sie Marschall Bismarck und Adolf Hitler aufgestellt haben, zum Segen der beiden Völker festhalten möchten, um durch den Dienst am Recht dem Frieden der Welt und der Erhaltung und Entwicklung der alten europäischen Kulturgröße zu dienen.

Auf seiner Deutschlandreise besuchte der italienische Korporationsminister Lantini mit Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Waffenfabriken des Großdeutschen Reiches, Essen.

Die Stadt Bad Gandersheim hat dem Reichsleiter Korpsführer Hühnelein den Ehrenbürgerbrief feierlich überreicht.

Nach einem Dekret der französischen Regierung sind der Generalsekretär der französischen Eisenbahngesellschaften und sein Stellvertreter wegen Ausübung und Beteiligung am Generalkonferenz ihrer Ämter als Verwaltungsratsmitglieder der staatlichen Eisenbahngesellschaft entbunden worden.

Örtliches und Sächsisches

Heimlichkeiten

○ Nun naht Weihnacht; unser Denken gilt vor allem den Geschenken. Die wir für das Fest bereiten. Jeder steckt voll Heimlichkeiten. Auch die Kinder, unsre kleinen, sieht geschäftig man erscheinen Mit viel Eifer und Erwarten In dem N.S.-Kindergarten. Ja, hier herrscht jetzt frohes Leben. Schon die Allerjüngsten kleben Aus dem schönsten Buntpapier



Den Kalender, der als Zier Nächstes Jahr die Wand soll schmücken. Wird er Mitthen wohl beglücken? Andre wollen überreichen Für das Buch ein Lesezeichen. Das sie nun aus Streifen flechten. Unsre großen Mädel möchten Körbchen basteln oder sticken. Manches kann sogar schon stricken. Und was meint ihr, ist den Jungen Mit Geschick recht wohl gelungen? hm, es wird zum Feierauchen Vater wirklich gut gebrauchen! So entfiel von kleinen Händen, Was sich praktisch läßt verwenden. Aber bitte, nichts verraten Von der Kinder stillen Taten! — Wunder schöne Weihnachtszeit Volles Glück und Heimlichkeit!

L. Hendel.

Pulsnis. W.S.W.-Abend der Hitler-Jugend. Das ganze deutsche Volk steht in diesen Wintermonaten wieder im Kampf gegen Hunger und Kälte, alle Kräfte des Volkes sind angespannt, dafür zu sorgen, daß kein Deutscher und keine Deutsche in diesem Winter hungert oder friert. So wird auch das diesjährige Winterhilfswerk alle bisherigen übersteigen, dank der grandiosen Anstrengungen des gesamten Volkes. Ist es nun ein Wunder, wenn sich in diesem Kampf vor allem auch die Hitler-Jugend beteiligt und gerade jetzt wenige Tage vor dem Weihnachtsfest mit dem ihr eignen Fanatismus und ihren jugendlichen starken Kräften mitläßt und mitmacht im Dienste des W.S.W.? So werden morgen und übermorgen Hitlerjugend und Pimpfe, BDM-Mädel und Jungmädel gemeinsam für das W.S.W. sammeln. Diesem W.S.W. aber galt auch der gestrige große öffentliche Abend im „Schützenhaus“, den der Standort Pulsnis der Hitler-Jugend, bestehend aus der Gefolgschaft 12/178 der H.J., der BDM-Gruppe 7/178 und 7A/178, sowie der J.M.-Gruppe 13/178 und dem Jungvolk-Fähnlein 16/178, veranstaltete. Anbeimelnd war der Saal mit Weihnachtsbäumen, auf denen die Lichter brannten, Fahnen und mit den Dezember-W.S.W.-Abzeichen ausgeschmückt. Fast gefüllt war der große Saal, zahlreich die Gäste, die zu diesem Abend erschienen waren. Vertreter der Kreisleitung, der Uliederungen und angeschlossenen Verbände, Politische Leiter der Ortsgruppen Pulsnis der NSDAP, an der Spitze der Ortsgruppenleiter, Vertreter der Behörden und Schulen und nicht zuletzt der Bannführer mit seinem Stab, der Jungbannführer usw. Der Fanfarenzug des Jungvolkes leitete den Abend ein. Nach einem Vorpruch hörten wir die H.J.-Instrumentalgruppe Pulsnis, die ganz beachtliche musikalische Leistungen aufweisen konnte. Und nun sind wir schon in den Bann der Jugend gezogen! Das helle, strahlende Licht der Kerzen, die nicht weniger strahlenden, frischen Gesichter der Pimpfe und Jungmädel und die mit größter Sorgfalt und Liebe ausgestaltete Vortragsfolge, das alles macht uns froh und glücklich. Nach begrüßenden Worten des Oberstabsführers Pg. Gottschalk reihe sich nun in bunter Folge Bild an Bild, und so erhielten alle einen tiefen Einblick in die große Erziehungsarbeit, die heute in der H.J. geleistet wird. Wir hörten das Lied: „Die Welt gehört den Führern“, gefungen von einem Chor aus H.J., D.S., BDM und J.M., wir sahen das Jungvolk bei lustigem Bodenturnen, Körperchule der H.J. und ganz besonders eindrucksvoll Gymnastik einer Ramenzer BDM-Gruppe, wir waren begeistert von den Leistungen der Bannleistungsriege der H.J. an Barren und Reck und erfreuten uns zwischen durch immer wieder an den schneidigen Marschweisen der H.J.-Instrumentalgruppe Pulsnis. Nach einer kurzen Pause, dem Spruch eines BDM-Mädels und dem neuerlichen Lied der Singchar „Hohe Nacht der klaren Sterne“, richtete Bannführer Pg. Ludwig, Ramenz, herzliche Worte an die Elternschaft. Er betonte in seiner Ansprache, daß die Jungen und Mädel im Geiste der Kampfzeit, im Geiste der 21 gefallenen Hitlerjugenden, im Geiste eines Herbert Norikus erzogen und gefordert werden. Zusammen mit den beiden anderen Erziehungs-faktoren, der Schule und dem Elternhaus, werde die Hitler-Jugend dafür sorgen, daß ein neues und starkes Geschlecht heranwache, das einmal in der Lage ist, die Idee des Führers weiter fortzuführen und einmal zu vollenden. Deshalb ist es auch eine Selbstverständlichkeit, daß sich die H.J. mit ganzer Kraft für das W.S.W. einsetzt und die ausgestellten Arbeiten, die ohne fremde Hilfe und Geldmittel für das W.S.W. gearbeitet, gebastelt oder genäht wurden, legen Zeugnis ab von dieser Einsatzbereitschaft. Die H.J. arbeite nur im Interesse der Partei des Volkes und des Staates und die Elternschaft müsse der H.J. gern ihre Jungen und Mädels anvertrauen. Die H.J. wird aus ihnen einmal ganze Nationalsozialisten machen. Die Worte des Bannführers fanden starken Beifall und zeigten, daß sich heute die H.J. immer mehr die Herzen der Elternschaft erobert. Wieder hörten wir ein Lied „O Lammchen, du trägst ein grünes Zweig“. Dann schwenkten sich die Jungmädel um ihre Führerin und ließen sich von ihr das Märchen von den Stern-

talern erzählen. Wieder wird ein frisches Lied gesungen. „Wo immer das Leben erglommen“ und noch einmal kommen die Jungmädel und führen uns ein ganz reizendes Bilder-rästel vor, dessen Auflösung heißt: „Pfeffertuchentadt“. Und da wir nun einmal bei den süßen Pfeffertuchen angekommen sind, schnell noch einen prächtigen Pfeffertuchen-Kanon, ein rechter Ohrenschmaus zum Abschluß. Das Bilderrästel und dieser Pfeffertuchen-Kanon erhalten, wie nicht anders zu erwarten, Sonderbeifall. Dann aber ist der Schluß gekommen, und die Singchar verabschiedet sich mit einem „Gute-Nacht“-Lied. Aber wir gehen noch nicht nach Hause, sondern alle die vielen Besucher drängen sich um die Stände und Buden, die die Arbeiten zeigen, die H.J. und BDM für das W.S.W. in den letzten Wochen und Monaten gearbeitet haben, und die in den nächsten Tagen an die Bedürftigen ausgegeben werden. Jeder sollte sich einmal heute noch diese Schau ansehen, dann erst weiß er, mit welcher Liebe die H.J. an diese Arbeit gegangen ist und wie groß bereits in unserer Jugend der Sozialismus der Tat verwurzelt ist.

Keine Mehrbelastung der Steuerpflichtigen! Nachdem die Gemeinden durch das Dritte Gesetz zur Änderung des Finanz-ausgleiches eine Reihe von Einnahmequellen verloren haben, die auf das Reich übergegangen sind, wenden sich der Reichs-innen- und der Reichsfinanzminister mit einem Erlaß an die zuständigen Behörden, worin erklärt wird, daß diese einschneidenden Maßnahmen erforderlich waren, um dem Reich die Erfüllung der großen nationalen Aufgaben zu erleichtern, die ihm gegenwärtig obliegen. Die erwähnten Maßnahmen sollten lediglich eine Verlagerung von Einnahmen der Gemeinden auf das Reich, nicht aber eine Mehrbelastung der Steuerpflichtigen herbeiführen. Der Erlaß weist ausdrücklich darauf hin, daß der Verlust der Einnahmequellen grundsätzlich nicht zu einer Erhöhung der Hebesätze der Gemeinden für die Realsteuern und die Bürgersteuer und der Tarife der gemeindlichen Versorgungsbetriebe führen darf. Der entsprechende Einnahmeausfall ist vielmehr, soweit er nicht angefochten der anhaltenden günstigen Wirtschaftsentwicklung durch weiteres Steigen des Aufkommens aus den den Gemeinden verbliebenen Steuern wettgemacht wird, durch allgemeine Einschränkung der Ausgaben herbeizuführen, insbesondere durch Einsparung solcher Ausgaben, zu deren Leistung für die Gemeinden eine rechtliche Verpflichtung nicht besteht. Dabei sollen aber Mittel zur Förderung der öffentlichen Fürsorge und sonstigen Wohlfahrtszwecke, der Volksgesundheit, der Jugendwohlfahrt und Jugendpflege und der Leibbesübung erst in letzter Linie eine Kürzung erfahren.

Gebäudebrandschäden im November. Nach der vorläufigen monatlichen Zusammenstellung der Gebäudebrandschäden bei der Sächsischen Brandversicherungskammer waren im November 1933 in Sachsen 196 Gebäudebrandschädenfälle zu verzeichnen gegenüber 182 im November 1932. Die annähernde Gesamtschadenssumme beträgt 497 000 RM (einschl. durchschnittlich 44 Prozent Feuerzuzuschlag) gegenüber 250 000 RM (einschl. 30 Prozent Feuerzuzuschlag) im November 1932.

Vorzeitige Lehrabschlussprüfung und Ende der Lehrzeit. Die Industrie- und Handelskammer zu Zittau teilt folgendes mit: Die der deutschen Wirtschaft durch den Vierjahresplan gestellten Aufgaben haben den Reichswirtschaftsminister unter dem 22. Oktober 1933 veranlaßt, besondere Maßnahmen zur verstärkten Ausbildung Jugendlicher in Handel und Gewerbe zu treffen. Er hat bestimmt, daß die mit der Berufsausbildung in der Organisation der gewerblichen Wirtschaft beauftragten Stellen sofort Maßnahmen einleiten, um die in der Berufsausbildung stehenden Lehrlinge, insbesondere die des 3. und 4. Lehrjahres, beschleunigt auf einen Ausbildungsstand zu bringen, der sie zur Ablegung der Lehrabschlussprüfung in drei im Jahre 1933 stattfindenden Prüfungen befähigt. — In die neuen Lehrvertragsordnungen wird die Bestimmung aufgenommen werden, daß das Lehrverhältnis ohne Rücksicht auf die im Lehrvertrag vereinbarte Lehrzeit mit dem Ablauf des Monats endet, in dem der Lehrling die Lehrabschlussprüfung besteht.

Sonderfonds an das Winterhilfswerk. Der Reichsführer HJ und Chef der Deutschen Polizei hat die Anweisung erteilt, daß etwaige Sonderfonds bei den staatlichen Polizeiverwaltungen, sofern vertretbar, sofort aufzubringen und die Geldmittel an das Winterhilfswerk des deutschen Volkes abzuführen sind. Für Sonderfonds, die beibehalten werden, ist ihre Notwendigkeit eingehend zu begründen.

Ausbau des Feuerlöschwesens. Der Reichsinnenminister spricht in einem Erlaß die Erwartung aus, daß die Gemeinden nach Erlaß des Feuerlöschgesetzes besonders angelegen sein lassen und neben den notwendigen Anschaffungen auch ausreichende Mittel für die Führer- und für Dienstverpflichtungen bereitstellen.

Ab 1. Oktober 1933: Arbeitsdienstpflicht im Sudetenland. Der Reichsminister des Innern hat durch Verordnung bestimmt, daß die Reichsarbeitsdienstpflicht in den sudetenländischen Gebieten mit dem 1. Oktober 1933 eingeführt wird. Das Reichsarbeitsdienstgesetz in der zur Zeit geltenden Fassung und die Durchführungsvorschriften sind sinngemäß anzuwenden. Die Vorbereitungsmaßnahmen trifft der Reichsarbeitsführer.

Ausweisung der Juden aus gemeindlichen Ämtern. Der Reichsminister des Innern hat durch eine fünfte Verordnung zur Durchführung der Deutschen Gemeindeordnung eine wichtige neue Vorschrift über die Nutzung desjenigen Gemeinvermögens eingeführt, das nicht unmittelbar der Gemeinde gehört. Es handelt sich dabei um Gemeinbesitz, der Interessentengemeinschaften oder sogenannten Realgemeinden gehört und Nutzungen verschiedener Art umfaßt. Nach der Neuregelung kann der Bürgermeister mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde Nutzungsberechtigten, die nicht Gemeinbürger sind, ohne Entschädigung von dem Nutzungsrecht ausschließen. Die Ausschließung kann rückwirkende Kraft haben. Die Bestimmung wird im weitestlichen die Möglichkeit geben, die Juden von solchen Nutzungen auszuweisen.

Losbrieflotterie zugunsten des Winterhilfswerkes. Mit Zustimmung des Reichsinnenministers hat der Reichsstaatsminister der Partei die Genehmigung zur Veranstaltung einer Losbrief-Geldlotterie für das Gebiet des ganzen Reiches einschließlich des Landes Oesterreich zugunsten des Winterhilfswerkes erteilt. Das Spielkapital beträgt 18 Millionen RM. Zur Auspielung gelangen 5 130 000 Gewinne und 748 Prämien von zusammen 59 Millionen RM. Die Ziehung der Prämien findet am 30. März 1934 in München statt. Der Vertrieb der Lose ist auf öffentlichen Straßen und Plätzen sowie in Gast- und Vergnügungstätten zugelassen und beginnt am 30. Dezember 1933.

Ramenz. Das Ziel der Schülerklassen der Landwirtschaftsschulen von Ramenz und Pulsnis war die Schneberger Weihnachtsfeier. Unter Führung von Direktor Dr. Wulke besichtigte man am Mittwoch die einzelnen Abteilungen; sie boten Hochinteressantes. Die Weihnachtsberge, Wurzelpyramiden, Wurzelgeister usw. waren Meisterstücke der erzgebirgischen Holzhandlung. Die Zingherer, der Raum aus dem Reiche des Bergmanns, das Huthaus, das Anton-Sünther-Haus, die Bergwerke, die Hutensstube mit den Klöppelmädeln, das Schirberdorf, der Geschenke der H.J. und des BDM, der erzgebirgische Weihnachtsmarkt erreichten in ihrer volkstümlichen Darstellungsweise allgemeine Bewunderung. Nach Besichtigung der berühmten Schneberger St.-Wolfgang-Kirche, der räumlich größten Kirche Sachsens, wurde nach kurzer Rast die Heimfahrt angetreten.